Zwölftes Kapitel.

Schulaufregung. — Die Puppenfamilie wird einige Zeit nicht beachtet. — Der Frühling ist gekommen. — Die Sommergarderobe macht viel Mühe. — Ein verregneter Pfingstfeiertag. — Die Regierungsrätin darf die Puppenkinder nicht mehr unterrichten.

Nach Ostern begann ein ganz neues Leben. Frieda und Toni traten in die Schule von Fräulein Steuber ein. Der Anfang des Schulbesuchs war sehr aufregend, besonders für Toni, welche bis dahin allein im Hause unterrichtet worden war.

Vor Aufregung erwachten beide Mädchen stets von selbst und sprangen aus dem Bett, ohne dazu ermahnt zu werden; viel mehr wie früher beeilten sie sich mit Baden und Anziehen; das Aufräumen ihrer Stube ging ebenso schnell von statten. Der Puppenfamilie gönnten sie nur einen kurzen Gruß; sie frühstückten eilig und nicht mit so gutem Appetit wie gewöhnlich; bloß weil sie in beständiger Angst lebten, zu spät zu kommen. Natürlich war diese Angst ganz unnötig. Die Schulranzen wurden schon am Abend zuvor gepackt und lagen bereit; ebenso Hut,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008241503-0